

Ilse Helbrecht

NEUER SONDERFORSCHUNGSBEREICH „RE-FIGURATION VON RÄUMEN“

Ob Großbritanniens Austritt aus der Europäischen Union, die neue US-amerikanische Geopolitik unter Donald Trump oder die Folgen des langen Sommers der Migration in Deutschland und Europa: Das Verhältnis der Menschen zu ihren Räumen, die räumliche Strukturierung sozialer Praxis, wird gegenwärtig intensiv neu verhandelt.

Einer interdisziplinären Initiative unter Leitung von Prof. Dr. Martina Löw ist es gelungen, in Berlin einen Sonderforschungsbereich (SFB) zu etablieren, der sich vollkommen auf aktuelle Fragen der Raumproduktion konzentriert. Dies ist eine einmalige Chance für die Raumwissenschaften in Deutschland, integriert und langfristig im Verbund der Disziplinen zu forschen. Denn nur das Förderformat des SFB erlaubt eine zwölfjährige Förderdauer, die Gelegenheit zu einzigartigen Langzeitstudien und zu intensiver, vertrauensvoller Kooperation zwischen den Fächern bietet.

Die inhaltliche Idee des neuen Berliner Sonderforschungsbereichs, der am 1. Januar 2018 seine Arbeit aufgenommen hat, besteht darin, in den Veränderungen und Konflikten eine gemeinsame Figur zu erkennen, die wir mit dem Begriff der Re-Figuration bezeichnen. Der SFB geht von der Annahme aus, dass sich gegenwärtig weltweit auf vielen Maßstabsebenen neue Raumstrukturen bilden. Diese entstehen beispielsweise in Kämpfen um Innovation und Veränderung ebenso wie in Auseinandersetzungen um den Erhalt tradierter Raumnutzungen – sei es durch neue geopolitische Strategien in der Politik, veränderte Wertschöpfungsketten in der Wirtschaft oder im Mobilitätsverhalten städtischer Bewohnerinnen und Bewohner, etwa unter den Bedingungen der Smart City.

Der SFB wird angeleitet von einer stark gesellschaftswissenschaftlichen Perspektive. Seine Sprecherin ist die Raumsoziologin Martina Löw, Professorin für Planungs- und Architektursoziologie an der TU Berlin. Der Forschungsverbund ist aber zugleich fachlich breit aufgestellt, indem Geographen, Architekten, Raumplaner, Politikwissenschaftler und Künstler gemeinsam forschen. Damit ist der Berliner SFB der derzeit einzige Sonderforschungsbereich in Deutschland, der eine dezidiert raumwissenschaftliche Perspektive verfolgt. Raum wird aus multidisziplinärer Perspektive untersucht, als Medium gesellschaftlicher Veränderungen. Gerade die raumwissenschaftliche Perspektive erlaubt dabei eine integrative Betrachtung und Analyse

des Wandels der sozialen Ordnung. Durch die Fokussierung auf Prozesse und Phänomene der Re-Figuration von Räumen gerät die Rolle der Materialität der gebauten Umwelt in ihrer performativen Wirkmacht auf soziale Ordnung in den Blick. Ziel des SFB ist es, eine empirisch begründete Theorie sozialer Ordnung zu entwickeln, die dezidiert auf der räumlichen Re-Figuration der Gesellschaft fußt. Hierfür wird die empirische Forschung in drei Clustern gebündelt.

Raumwissen

In dem ersten Projektbereich A (Sprecherin Prof. Dr. Ilse Helbrecht, HU Berlin) geht es um „Raumwissen“. Wir beschäftigen uns hier mit der subjektiven Seite der Re-Figuration von Raum. Wie verändern sich die subjektiven Erfahrungen der Menschen, ihre Affekte sowie Vorstellungen von Raum und wie ihre räumlichen Praktiken? Denn stimmt die Diagnose eines anhaltenden Re-Figurationsprozesses von Raum seit den 1970er Jahren, der fundamentale Veränderungen in den räumlichen Ordnungen auf globaler und lokaler Ebene hervorbringt, dann muss sich diese Veränderung auch in einem Wandel des subjektiven Raumwissens, der Orientierung von Menschen im Raum und der Vorstellungen der Menschen von Raum niederschlagen. Und tatsächlich lässt sich an aktuellen Entwicklungen wie etwa dem Brexit ablesen, dass manche Veränderungsdynamiken gegenwärtig offenbar so groß sind, dass sie ganz neue Ängste in Bezug auf die Globalisierung schüren, einen neuen Nationalismus und extrem emotionale und affektive Reaktionen auf räumliche Wandlungen hervorbringen – auch hier in Deutschland etwa mit dem Aufstieg der AfD. Man kann sagen, dass es ein Alleinstellungsmerkmal des SFB ist, Soziogenese und Psychogenese zusammenzudenken, und die Wechselverhältnisse beider in Bezug auf Re-Figuration von Raum zu untersuchen.

Der Projektbereich A analysiert diese subjektive Seite, dieses Affiziertsein der Subjekte von der Re-Figuration des Raumes. Wir tun das mit dem Fokus auf subjektives Raumwissen. Raumwissen umfasst für uns das sozialisierte, subjektive Erleben und Erfahren von Raum, sowie die mit dem Raum verbundenen Emotionen und Affekte. Raumwissen wird einerseits von institutionellen Wissensbeständen geprägt, wie etwa von der Schule oder Einrichtungen der Wissenschaft und Kunst. Diese vermitteln den Subjekten Vorstellungen davon, in welchen Räumen sie leben

oder in welchen Hierarchie- und Machtverhältnissen unterschiedliche Skalen zueinander stehen. Andererseits erarbeiten sich die Subjekte als Handelnde eigene Sinnvorstellungen, subjektiv biographisch erlebte und konstruierte Raumvorstellungen. Diese subjektiven Wissensbestände sind hochgradig differenziert nach Alter, Milieuzugehörigkeit und vielen anderen Positionierungen mehr. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit im Projektbereich A steht die Frage: Wie artikuliert sich die Re-Figuration im Raumwissen, in den Raumpraktiken und den biographischen Sinnkonstruktionen der Akteure?

Kommunikation, Medien, Räume

In dem Projektbereich B (Sprecherin Prof. Dr. Gabriele Christmann, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung) geht es um die Bedeutung von Kommunikation und Medien für die Re-Figuration des Raumes. Unter der Überschrift „Räume der Kommunikation“ wird die radikale Umstrukturierung kommunikativen Handelns durch technische Medien, vor allem auch digitale Kommunikationsmedien (z. B. Internet, Smartphones), untersucht. Hier wird gefragt, wie die Prozesse der Mediatisierung sich beispielsweise auf die Praktiken in den Stadtplanungsämtern auswirken oder aber ob auch neue Formen der Kontrolle des Raumes durch digitale Überwachungstechnologien möglich werden. Der Projektbereich B ist durch seinen direkten Bezug zu Planungsthemen (z. B. Smart City) sicherlich gerade für die ARL ein besonders spannendes Forschungsfeld und möglicher Kooperationspartner.

Zirkulation und Ordnung

Der dritte Projektbereich C (Sprecherin Dr. Johanna Hoerning, TU Berlin) befasst sich mit Phänomenen der „Zirkulation und Ordnung“. Ausgangspunkt hierbei ist, dass aufgrund von Globalisierung und Transnationalisierung eine intensiviertere Zirkulation von Menschen, Gütern, Technologien und Informationen zu beobachten ist. Dieses neue Ausmaß an Vernetzungen in vergrößerten Reichweiten und erhöhten Geschwindigkeiten kreiert im Wechselverhältnis von Zirkulation und Ordnung auch neue Räume. Um diese Re-Figuration von Räumen grundlegend zu verstehen, wird im SFB anhand ausgewählter Fallbeispiele etwa im Bereich der Migration, der Warenwirtschaft oder des Agierens von Nichtregierungsorganisationen das Entstehen neuer Relationen und Anordnungen untersucht.

Insgesamt bietet der Sonderforschungsbereich die große Chance, im Verbund der Disziplinen von Sozialwissenschaften, Geographie, Planung und Architektur grundlagentheoretische Innovationen zu ermöglichen, die uns das Wechselverhältnis von räumlicher und sozialer Ordnung im 21. Jahrhundert besser verstehen lassen. Auch die (internationale) Sichtbarkeit der Raumwissenschaften wird durch die Etablierung des Berliner SFBs gestärkt. Nicht zuletzt bietet der SFB natürlich durch die Finanzierung einer Vielzahl von Promotions- und Postdocstellen dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine hervorragende Chance, exzellente raumwissenschaftliche Forschung kennenzulernen. Eine Graduiertenschule ist deshalb integrierter Bestandteil des SFB, um auch die Ausbildung des wis-

senschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Raumforschung professionell zu betreiben.

Wer sich näher für den SFB interessiert und vielleicht sogar bereits erste Ergebnisse präsentiert bekommen möchte, ist sehr herzlich eingeladen, nächstes Jahr im Februar nach Berlin zu kommen. Am 20./21.02.2019 findet die erste einer Reihe von internationalen Tagungen statt, die der SFB „Re-Figuration von Räumen“ veranstaltet, um seine Forschungsergebnisse zu diskutieren. Vielleicht sehen wir uns also (spätestens) im Februar 2019 zur ersten SFB-Tagung in Berlin? Ich würde mich freuen, viele Kolleginnen und Kollegen aus der ARL dort zu treffen.



ILSE HELBRECHT

ist Professorin am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und Direktorin des Georg-Simmel-Zentrums für Metropolitanforschung (GSZ) der HU Berlin. Sie ist Mitglied der ARL.

Tel. +49 30 20936830
ilse.helbrecht@geo.hu-berlin.de